

Ganz schee gsoiz'n!



Das Bräuhaus Ensemble ist eine Wundertüte voller Wortwitz, Slapstick und Musik. (Fotos: M. Weber)

Das Bräuhaus Ensemble feiert sein 10-jähriges Bestehen mit einem Auftritt im Stadttheater

Von PATRICK POTSTADA

Auch nach zehn Jahren hat das Bräuhaus Ensemble kein bisschen davon verloren, was diese Theatergruppe so unglaublich sympathisch macht: Leidenschaft. Die Leidenschaft an der Schauspielerei, an der Musik und daran, in Mundart auf bayerisch-süffisante Art und Weise gesellschaftskritische Musiktheaterstücke zu inszenieren. Das spüren und schätzen die Zuschauer bei jedem Auftritt, das vermitteln die Ensemble-Mitglieder voller Begeisterung jedes Mal dann, wenn sie neue Szenen aushecken oder Anekdoten vergangener Auftritte

und Stücke erzählen. Über zehn Jahre ist es nun her, dass das Bräuhaus Ensemble am 28. Februar 2005 seinen ersten Auftritt hatte. Das erste Stück „Ganz schee gsoiz'n“ war auf Anhieb ein voller Erfolg und ist bis heute ein Dauerbrenner. Rund 40 Mal hat die Theatergruppe es seitdem aufgeführt – bei vielen genießt es mittlerweile Kultstatus.

Dabei stand in den Anfangstagen des Ensembles nur eine kühne Idee: Oliver Robl, seines Zeichens Lehrer und damals Wirt im Alten Bräuhaus an der Hängebrücke, wollte eine Theatergruppe gründen, die selbst geschriebene Stücke auf die Bühne bringt.

Es gab aber kein Stück, keine Idee für ein Stück, keine Schauspieler und Robl hatte als Mitglied einer Band zwar viel Musik-, aber kaum Theatererfahrung.

Die fand er in Hans Witzlinger, der seit über drei Jahrzehnten leidenschaftlich Theater spielt, Stücke schreibt und Regie führt. Er bildet seitdem „das Gehirn des Ensembles“, wie Robl es nennt. Aus der Feder von Witzlinger stammen alle fünf Stücke, die das Ensemble bisher im Repertoire hat. In ein bestimmtes Genre lassen sich die Musiktheaterstücke nicht stecken. Jedes ist anders. Gemeinsam ist ihnen eine einzigartige Mischung aus geballtem bayerischen Wortwitz, gesellschaftlicher Kritik und jeder Menge Musik.

Dass aus den ursprünglich geplanten klassischen Theateraufführungen am Ende ein kabarettistisches Musiktheater geworden ist, das ist vor allem den

Schauspielern der ersten Stunde geschuldet. Denn die waren größtenteils Musiker und hatten von der Schauspielerei nur be-



„

Es kommt vor, dass Darsteller bei der Premiere erstmals das ganze Stück sehen – und auch erst dann ihre Szenen kopieren!

Hans Witzlinger
Autor & Regisseur

dingt Ahnung. Doch mit viel Witz, gutem Willen, tiefer Leidenschaft und enormem Einsatz haben sie sich in die Herzen – und vor allem auch in die Lachmuskeln – der Zuschauer gespielt.

Pro Saison führt das Ensemble im Schnitt zehn Vorstellungen mit durchschnittlich je 150 Zuschauern auf. Diese Saison gibt es aus Anlass des Jubiläums noch eine Aufführung im Passauer Stadttheater (siehe Verlosung unten) und zum Abschluss einen Auftritt im Azurit Seniorenzentrum Abundus in Fürstzell am 3. Juli. Dann geht das Bräuhaus Ensemble in die Sommerpause. Was danach folgt, dafür gibt es zwar wage Ideen, doch noch keine konkreten Pläne. Den Ausblick in die Zukunft formuliert Witzlinger in gewohnt trockenem Humor: „Ich denke, wir werden weiterspielen.“

Mit der AS zur Jubiläumsvorstellung



Mit Herzblut bei der Sache: Oliver Robl und Dr. Ulrich Resch (r.) vom Bräuhaus Ensemble. (Foto: Bräuhaus Ensemble)

Verlosung von 3x2 Karten für „Ganz schee gsoiz'n“

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens spielt das Bräuhaus Ensemble am kommenden Donnerstag, 30. April, um 20 Uhr sein erstes Stück und Dauerbrenner „Ganz schee gsoiz'n“ im Passauer Stadttheater. Die AS verlost dazu 3x2 der bis auf wenige Restplätze fast ausverkauften Aufführung. Einfach bis spätestens Dienstag, 28. September, bei der Gewinnhotline unter Tel. 0137/808400720 (50 Cent pro Anruf/ mobil ggf. abweichend)

anrufen und das Kennwort **Bräuhaus** nennen.

Das Salz und Passau sind ja aufs Engste verwoben und jedes Passauer Kind weiß, was die Stadt dem weißen Gold zu verdanken hat. Der enorme Profit aus dem Salzgeschäft lässt sich noch heute erahnen, wenn man seinen Blick an den Fassaden einiger Altsadthäuser hoch wandern lässt. Leider muss hier mitgeteilt werden, dass im gesamten Verlauf des Stückes kein einziges

Körnchen Salz zum Einsatz kommt und selbst das Salz in der Suppe oder in offenen Wunden wird verschwiegen. Kein Salz der Erde und keine Salzstangen treiben die Handlung einem dramatischen Höhepunkt entgegen und wer hinter dem Titel einen Bezug auf den Salzgehalt von Soßen und Beizen vermutet, geht völlig fehl. Zusammenfassend lässt sich sagen: Dieses Stück hat wenig mit Salz und der Titel nicht wirklich viel mit dem Stück zu tun... (pes)